



**Polizeiinspektion
Hameln-Pyrmont/Holzminden**
Polizeidirektion Göttingen

23.03.2018

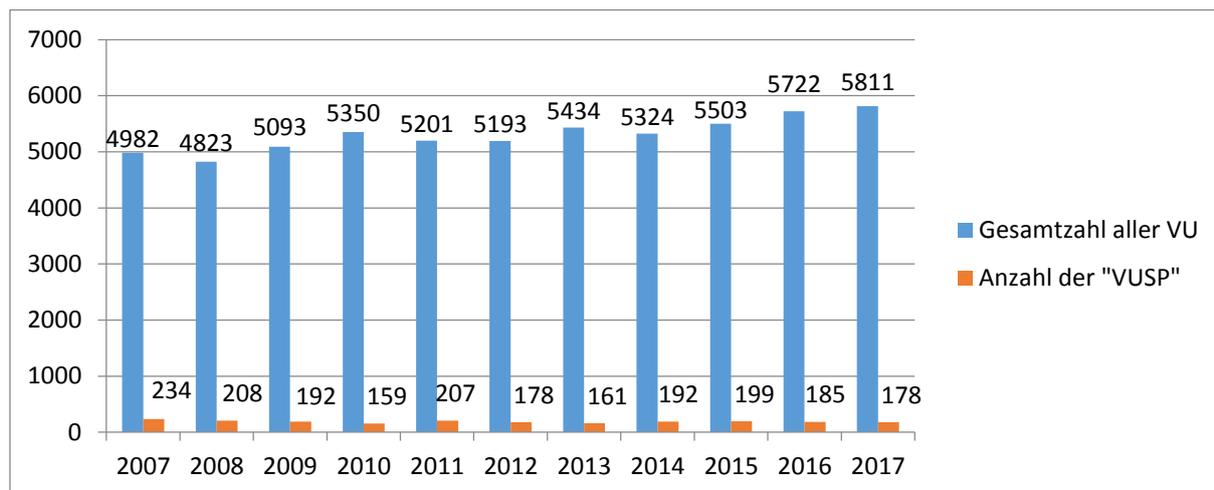
Verkehrsunfallstatistik 2017

-Rückgang der schweren Verkehrsunfälle sowie der Baumunfälle
-Anstieg der Getöteten

Unfallentwicklung

Auch im Jahr 2017 hat sich im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden der Anstieg der Gesamtunfallzahlen in abgeschwächtem Maße fortgesetzt. Es wurden mit insgesamt 5811 Verkehrsunfällen 89 (1,6%) mehr registriert als in 2016.

Entwicklung der Gesamtunfallzahlen und der schweren Verkehrsunfälle



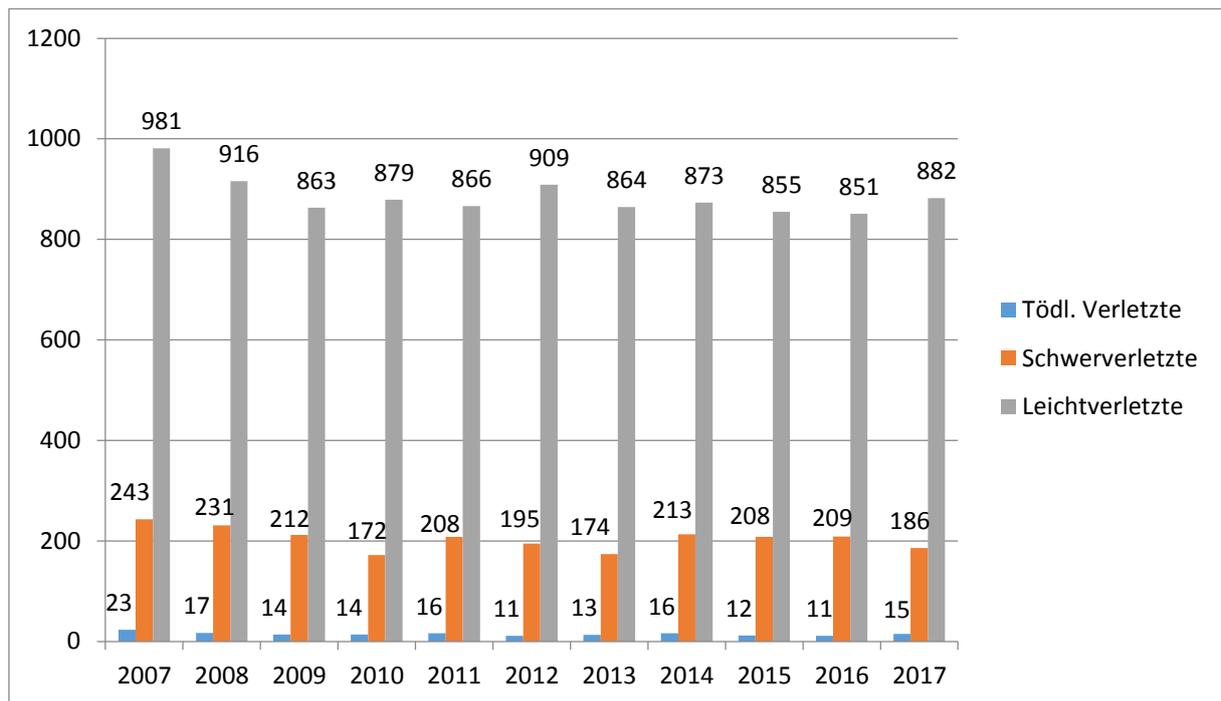
Getötete und Verletzte im Straßenverkehr

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der getöteten und schwerverletzten Personen um ca. 8,6% auf 201 gesunken. Während die Zahl der Schwerverletzten von 209 auf 186 deutlich zurückgegangen ist, war bei den Getöteten ein Anstieg auf 15 zu verzeichnen. Der 10-Jahres-Vergleich zeigt bei der Zahl der im Straßenverkehr getöteten einen Rückgang um 35%, bei der Zahl der Schwerverletzten sind es 27%.

Die Anzahl der sogenannten „VUSP“ (Verkehrsunfälle, bei denen mindestens eine Person getötet oder schwerverletzt worden ist) zeigt im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 3,8% von 185 auf 178. Im 10-Jahres-Vergleich gab es einen Rückgang der Verkehrsunfälle mit schwerem Personenschaden um 24%.

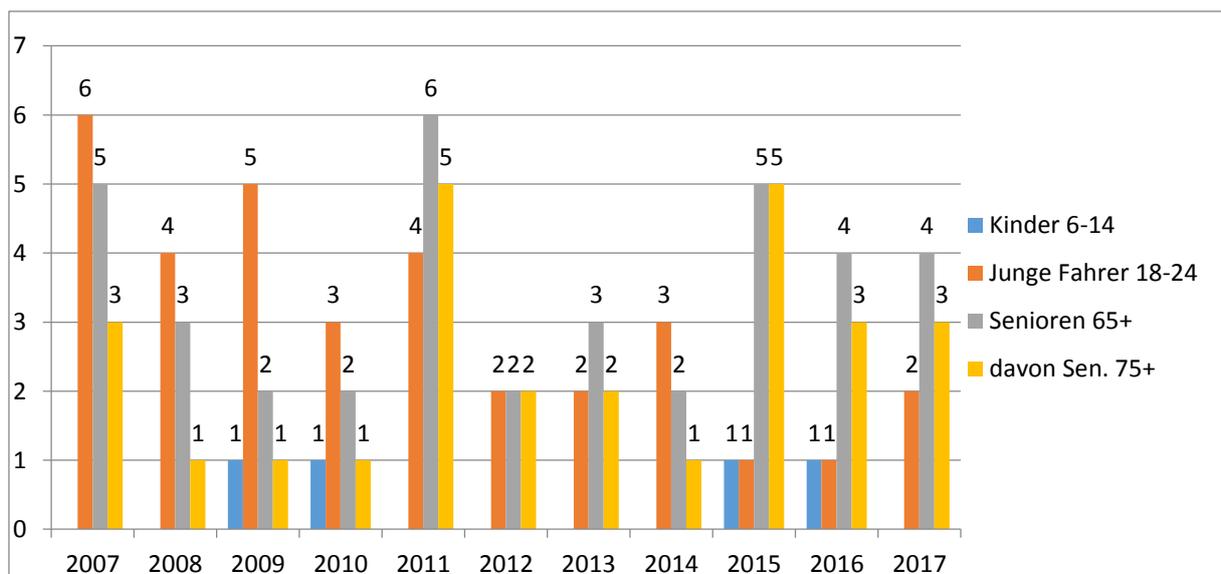
Die Zahl der Leichtverletzten ist im Vergleich zum Vorjahr um 31 auf 882 angestiegen (3,6%). Jedoch weist der 10-Jahres-Vergleich auch hier einen Rückgang auf (5,2%).

Verkehrsunfallfolgen



Anders als in den beiden Vorjahren befand sich unter den Getöteten im Jahr 2017 kein Kind. In der Altersklasse der sogenannten „Jungen Fahrer“ (18-24 Jahre) waren zwei Getötete zu verzeichnen. Die Zahl der getöteten Senioren (ab 65 Jahren) war mit 4 Personen gleichbleibend.

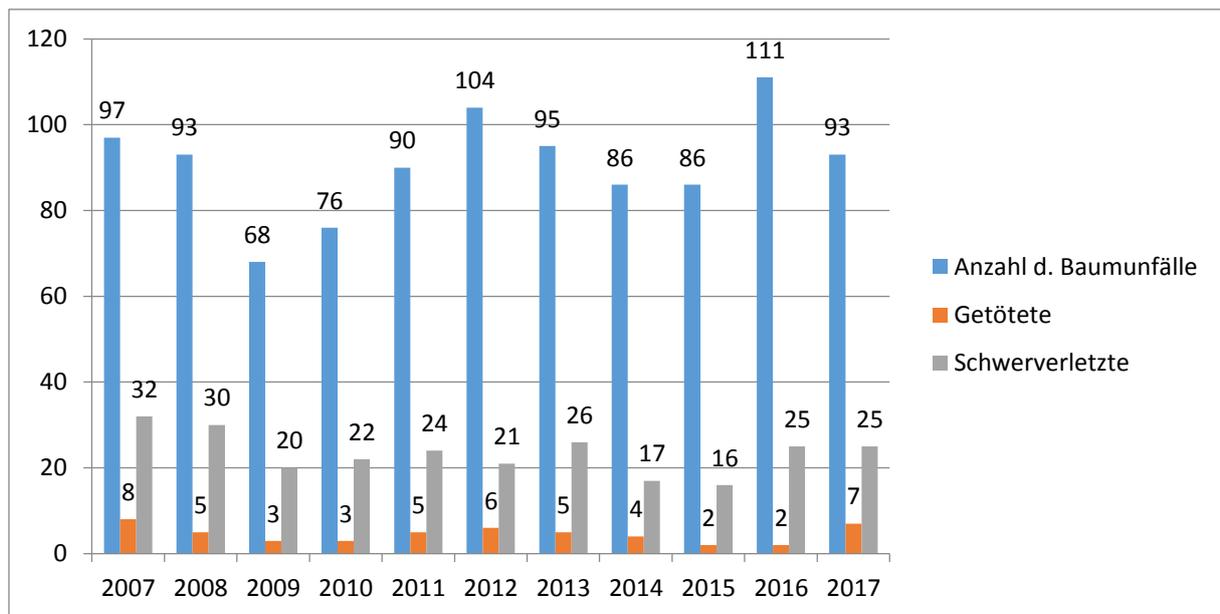
Getötete nach altersbedingten Risikogruppen



Baumunfälle

Im Betrachtungsbereich der Baumunfälle war in der Gesamtzahl ein Rückgang von 111 im Vorjahr auf 93 im Jahr 2017 um 16% zu verzeichnen. Allerdings war die Zahl der am Baum getöteten Personen im Vergleich zum Vorjahr auf 7 angestiegen. Dies stellt im 10-Jahres-Vergleich den zweithöchsten Wert nach 2007 (8 Getötete am Baum) dar. 6 der am Baum getöteten Verkehrsteilnehmer starben im Bereich des Landkreises Hameln-Pyrmont.

Entwicklung der Baumunfälle und schwerer Unfallfolgen



Unfallursache Alkohol und Drogen

Bei den Verkehrsunfällen, bei denen der Verursacher unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss stand gab es einen Anstieg um 6 auf 123. Während die Zahl der alkoholbedingten Verkehrsunfälle um 9 auf 102 angestiegen ist, war bei den Verkehrsunfällen unter Drogeneinfluss ein Rückgang von 24 auf 21 zu verzeichnen.

Durch polizeiliche Kontrollaktivitäten wurden 124 Fahrzeugführer unter dem Einfluss von Drogen festgestellt. 206 Fahrzeugführer fuhren unter Alkoholeinfluss und mussten eine Blutprobenentnahme über sich ergehen lassen.

Unfallursache Geschwindigkeit

Auch im Jahr 2017 zählte die überhöhte oder nicht angepasste Geschwindigkeit wieder zu einer der Hauptunfallursachen. Während sich die Anzahl im letzten Jahr allerdings von 248 im Jahr 2015 auf 322 erhöht hatte, blieb sie im Jahr 2017 mit 323 nahezu gleich. Die polizeilichen Ahndungsmaßnahmen konnten in der Summe im Vergleich zum Vorjahr von 4101 auf 5059 Feststellungen im Jahr 2017 erhöht werden. Diese Anzahl von Ahndungen umfasst alle polizeilichen Geschwindigkeitsmessungen. Zudem orientieren sich die Überwachungsmaßnahmen in diesem Segment direkt am Unfalllagebild und geschehen in Abstimmung mit den Landkreisen, die ebenfalls mobile Geschwindigkeitsüberwachungen durchführen.

Verkehrsunfallprävention und Zusammenarbeit mit anderen Behörden

Die Polizeiinspektion arbeitet im Bereich der Geschwindigkeitsüberwachung eng mit den Landkreisen Hameln-Pyrmont und Holzminden zusammen. Das bereits im Jahr 2016 angekündigte „Verkehrsunfall- und Maßnahmenlagebild“ wird mittlerweile vom Landkreis Hameln-Pyrmont betrieben. Die Verkehrsüberwachungsabteilungen beider Landkreise und die Polizei haben dort Zugriff und stellen ihre getätigten Maßnahmen in diesem System ein. Ebenfalls dort eingestellt und grafisch verortet werden die Verkehrsunfälle. So wird eine ständige Überprüfung der Geschwindigkeitsmessstellen ermöglicht. Nach einem gewissen Zeitraum soll so auch die Wirksamkeit der Geschwindigkeitsmessungen in Bezug auf die Unfallentwicklung überprüfbar sein.

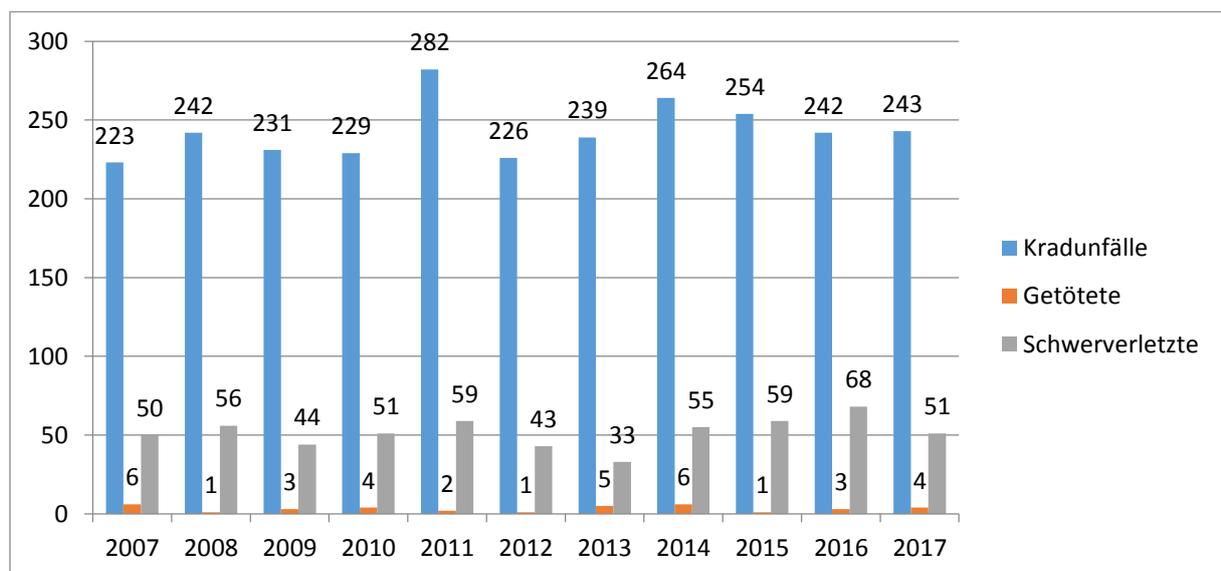
Zudem betreibt die Polizei auch weiterhin neben der repressiven Überwachung des Straßenverkehrs mit hoher Intensität Präventionsarbeit. Hier stehen weiterhin die sogenannten Risikogruppen im besonderen Fokus. So wurden auch im Jahr 2017 wieder die Veranstaltungen „Crash Kurs – Junge Fahrer“ mit Fahranfängern als Zielgruppe durchgeführt. Aber auch für die anderen Altersgruppen werden Präventionsveranstaltungen durchgeführt, wie etwa das Seniorentaining in Bezug auf mobile Gehhilfen im Straßenverkehr oder die Verkehrsschule oder Fahrradprüfungen für Schüler. Als feste Bestandteile der Verkehrserziehung werden diese polizeilichen Tätigkeiten auch 2018 in ähnlicher Form fortgeführt.

Risikogruppe „Kradfahrer“

Nachdem die Zahl der Verkehrsunfälle mit Kradfahrer-Beteiligung im Jahr 2016 recht deutlich auf 242 zurückgegangen war, blieb diese Zahl im Jahr 2017 mit 243 nahezu gleich. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 4 Kradfahrer (alle im Landkreis Holzminden) bei Verkehrsunfällen getötet, einer mehr als 2016. Die Zahl der schwerverletzten Kradfahrer hingegen reduzierte sich um 17 auf 51 (-25%). Dies ist der niedrigste Wert seit 2013.

Auch im Jahr 2018 steht die Zielgruppe der Kradfahrer weiterhin im Fokus der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit.

Entwicklung der Kradunfälle und schwerer Unfallfolgen



Unfallfluchten

Im Jahr 2017 hat sich rund jeder fünfte Fahrzeugführer nach einem Verkehrsunfall seiner Verantwortung durch Flucht entzogen. Die Anzahl der Verkehrsunfallfluchten betrug 1171, eine mehr als im Vorjahr. 43,2 Prozent dieser Unfallfluchten konnten durch polizeiliche Ermittlungen aufgeklärt werden. Im Bereich der Verkehrsunfallfluchten, bei denen mindestens eine Person verletzt wurde, konnte die Aufklärungsquote im Vergleich zum Vorjahr sogar von 60,0% auf 67,8% gesteigert werden.

Entwicklung der Wildunfallzahlen

